

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 19/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 7. 5. 1952

Colombo-Plan

Der Colombo-Plan hat im ersten Jahr seiner Laufzeit (6 Jahre) grössere Erfolge aufzuweisen als ursprünglich angenommen wurde. Hauptsächlich war dafür die günstige Entwicklung der terms of trade der beteiligten südostasiatischen Länder verantwortlich, wodurch dem Plan grössere Summen als zuerst veranschlagt zugeführt werden konnten; auch wurde weniger ausländische Hilfe in Anspruch genommen. Der indische Entwicklungsplan, der fast 70 vH des gesamten Colombo-Plan-Programms umfasst, wurde angesichts der Preiserhöhungen revidiert, er wird für die gesamte Planperiode 25 336 Mill. statt 18 355 Mill. Rs erfordern; er ist jetzt besonders auf die Steigerung der Nahrungsmittelerzeugung ausgerichtet worden. Die indische Regierung erwartet durch den Plan eine Erhöhung des Volkseinkommens um ungefähr 10 vH. Pakistan hat sein Programm zugunsten einer schnellen Industrialisierung abgeändert, während Ceylon zu den bisherigen Vorhaben ein Entwicklungsschema für die ländlichen Gebiete hinzufügte. In Nordborneo und Sarawak sollen Strassen ausgebaut werden; einige Projekte in Malaya mussten wegen der Unruhen abgeändert werden. Entwicklungspläne für Indoc-China und Burma liegen noch nicht vor. Es sind folgende ausländische Beiträge zu erwarten: Australien 31,25 Mill. £A (für eine Ausgabezeit von 6 Jahren), Canada 25 Mill. \$ (für das erste Jahr, der gleiche Beitrag ist für 1952/53 vorgesehen), Neuseeland 3 Mill. £ (je 1 Mill. £ für 3 Jahre), Grossbritannien 315 Mill. £ (davon aus dem Sterlingguthaben für 6 Jahre 253 Mill. für Indien, Pakistan und Ceylon und 60 Mill. für Malaya und die übrigen südostasiatischen Kolonien), USA annähernd 150 Mill. \$ (zweiseitige Verträge mit den einzelnen Regierungen, jedoch nicht mit allen Teilnehmern des Plans), ferner 280 Mill. \$ zusätzlich als Anleihe (davon 190 Mill. für indische Getreidekäufe). (FT 1.5.1952 Nr. 19 637)

EZU

In einem Bericht an die Mitgliederländer wird zur Verbesserung der Liquidität vorgeschlagen, dass die bisher auf 20 vH der Gesamtquote festgesetzte erste Tranche, die von jeder Goldzahlung frei ist, auf 10% ermässigt wird. Um das Verhältnis der Kredit- und Goldrelation auf dem bisherigen Stand zu belassen, würde die Goldzahlung der letzten Tranche von bisher 80 auf 70 vH des Defizits ermässigt werden. (FT 2.5.1952 Nr. 19 638)

Länderberichte

USA

Nachdem der Stahlarbeiterstreik sich rasch ausgebreitet hatte, sodass die Stahlerzeugung am 30.4. auf 10 000 t sank, wurde der Berufung der Regierung, dass die Beschlagnahme der Stahlwerke aufrecht erhalten werden kann, vorläufig stattgegeben. Der

noch:
USA

Supreme Court wird am 12. 5. über die Rechtmässigkeit der Beschlagnahme entscheiden. Die Arbeit in den Stahlwerken wurde wieder aufgenommen. In den Erdölzentren brach wegen Lohnforderungen ein Streik aus, an dem 90 000 Arbeiter beteiligt sind.

(NZZ 3. u. 4. 5. 1952 Nr. 121/122)

Zur Vermeidung eines Brennstoffmangels für die Landesverteidigung auf Grund des Erdölstreiks hat die Regierung eine Beschränkung des Benzinverbrauchs für die Flugverkehrsunternehmen und Privatflugzeuge um 30 vH mit Wirkung ab 6. 5. verfügt.

(NZZ 5. 5. 1952 Nr. 123)

Ab 1. 5. müssen die westeuropäischen Käufer kriegswichtiger Waren Importlizenzen beim Reexport dieser Waren vorlegen. Die Weisung bezieht sich auf Belgien-Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Italien, Norwegen, Portugal, Grossbritannien, Bundesrepublik und die Niederlande.

(NZZ 3. 5. 1952 Nr. 121)

Die Preiskontrolle für Rohbaumwolle, Baumwollwaren und Bekleidung wird aufgehoben. Die Preise für diese Waren sind unter die Höchstpreise gesunken.

(NZZ 3. 5. 1952 Nr. 121)

Die am 29. 4. erfolgte Senkung des Bleipreises um einen Cent verfehlte den Zweck einer Nachfragebelebung, sodass der Bleipreis am New Yorker Markt um einen weiteren Cent auf 17 cts je lb herabgesetzt wurde. Er liegt unter dem Niveau, bei dem der Zoll wieder in Kraft gesetzt werden darf, falls der Preis einen Monat auf diesem Stand verharret.

(NZZ 5. 5. 1952 Nr. 125)

1951 beliefen sich die Ersparnisse der Bevölkerung auf 13 Mrd. \$ (Gesamtersparnisse 340 Mrd.), sie schlugen sich hauptsächlich in Versicherungen (staatlich und privat), festverzinslichen Werten und der Tilgung von Hypotheken nieder, etwa 5,8 Mrd. flossen auf Bankkonten. 7 von 10 Familien verfügen über Ersparnisse.

(NYHT 5. 5. 1952)

In der Wirtschaft mehren sich die Stimmen, die von einer "recession" sprechen. Wegen der anhaltend flauen Verbrauchernachfrage wurden die Preise für einige Automarken (Cadillac, der Wagen der erfolgreichen Geschäftsleute und Kaiser-Frazer, der billigste Wagen) gesenkt. Auch die Whiskyverkäufe, die ebenfalls ein gutes Stimmungsbarometer sind, sind unter das Niveau von 1951 gesunken. Die Schuhindustrie klagt schon in der zweiten aufeinanderfolgenden Saison über schlechten Geschäftsgang, auch für die Textilindustrie ist noch keine Besserung zu verzeichnen. Eine Erleichterung der Abzahlungskäufe wird bereits diskutiert. Sollte die Stagnation anhalten, werden Steuersenkungen insbesondere der Übergewinnsteuer nicht zu vermeiden sein. Eine weitere viel diskutierte Möglichkeit ist der Wiederbeginn der staatlichen Kreditausweitung; im Augenblick sind die diesbezüglichen Theorien von Keynes wieder sehr umstritten.

(St. 3. 5. 1952 Nr. 3869)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 297 (+ 2) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 28 460 (+ 127) Mill. \$.

	4. 5.	27. 4.	20. 4.
Industrieproduktionsindex	218,5	215,4	221,7
Geschäftstätigkeitsindex	-	181,3	202,0
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	100,6	100,4	97,0
Stahlproduktion (1 000 t)	2 090	2 085	2 015
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	9 725	9 175
Autoproduktion	130 108	135 769	127 038
Eisenbahnwagenladungen	-	779 402	735 097
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,33	6,31	6,37

(NZZ 6. 5. 1952 Nr. 124)

Canada Nachdem der Dollar Ende Januar zum ersten Mal seit 17 Jahren die Parität mit dem US-Dollar erreichte, stieg der Wechselkurs langsam, sodass er in den letzten Wochen ein Aufgeld von 2 vH erhielt. Die Gold- und Dollarreserve erfuhr im ersten Quartal eine geringe Zunahme von 8 auf 1 887 Mill., verglichen mit der gleichen Zeit 1951 aber eine Erhöhung um 134 Mill. \$. Die Zahlungsbilanz schloss in ihren laufenden Posten in den beiden letzten Jahren mit einem Fehlbetrag ab. 1951 erhöhte sich das Defizit auf 524 Mill. gegenüber 329 Mill. \$ 1950. In den vorhergehenden Jahren wurden erhebliche Überschüsse erzielt. Die Handelsbilanz schloss 1951 mit einem Defizit von 153 Mill. \$ ab, nachdem die Vorjahre Überschüsse aufwiesen. Seit September 1951 ist der Aussenhandelssaldo wieder aktiv. Im Januar belief sich der Ausfuhrüberschuss auf 24 Mill. und im Februar auf 37,8 Mill. \$. Der Kapitalimport aus den USA war 1951 mit 560 Mill. erheblich geringer als 1950, als er in Erwartung der Aufwertung 960 Mill. \$ erreichte. Das in Canada investierte Auslandskapital hatte 1951 eine Gesamthöhe von 9 424 Mill. oder 700 Mill. \$ mehr als Ende 1950. Auf amerikanisches Kapital entfielen über drei Viertel, nämlich 7 235 Mill. (1945: 4 990 Mill.) und auf britisches Kapital (einschl. Dominions) 1 772 Mill. \$. Neun Zehntel der 1951 vorgenommenen Investitionen wurden durch canadische Ersparnisse finanziert. Die inflationistischen und deflationistischen Kräfte halten sich gegenwärtig auf dem Binnenmarkt die Waage, sodass das Preisniveau verhältnismässig stabil ist. / weiter an (NZZ 2.5.1952 Nr.120)

Gross- Der Produktionsindex (1946=100) wird für Februar auf 149 geschätzt. britan- er ist demnach gegenüber Januar um 5 Punkte oder 3,5 vH gestiegen nien (Februar 1951=151). (FT 2.5.1952 Nr. 19 638)

Im 1. Vierteljahr wurden um 22 vH mehr Häuser vollendet (fast 10 000) als in der gleichen Zeit 1951. Die Zahl der im Bau befindlichen Häuser vergrösserte sich um 15 vH und die Zahl der Baubeginne war um 34 vH höher. (FT 3.5.1952 Nr. 19 639)

Italien Die Exportschwierigkeiten verursachten ein merkliches Absinken der Produktionsleistungen. Der Produktionsindex (1938=100) sank im Februar um 5 vH und ergab gegenüber Januar eine Indexabnahme von 141 auf 134. Im Vergleich zum Februar 1951 ist der Index allerdings um 3,1 vH gestiegen. (NZZ 3.5.1952 Nr.121)

Nieder- Den ausgesprochen schlechten Absatzverhältnissen für Verbrauchsgüter ist es zweifellos zum guten Teil zuzuschreiben, wenn die Handelsbilanz während der letzten Monate dem Gleichgewicht recht nahe gekommen ist

	Einfuhr		Ausfuhr		Deckungsverhältnis	
	(in Mill.fl)		(in Mill.fl)		(in vH)	
	1951	1952	1951	1952	1951	1952
Januar	790	800	524	746	66	93
Februar	769	724	568	643	74	89
März	869	774	556	751	68	97

Der Fehlbetrag schrumpfte im 1. Vierteljahr gegenüber der gleichen Zeit 1951 von 780 auf 158 Mill. fl zusammen. Unter diesen Umständen muss die Zahlungsbilanz stark aktiv gewesen sein. Die Devisenreserven, die im Juli 1951 bis auf 892 Mill. gesunken waren, erreichten z.Zt. 2,3 Mrd. fl. Das Agio auf Dollarwerte, das im Herbst 21 vH betragen hat, ist vollständig beseitigt worden. Von dem 1946 bei der Export-Import-Bank aufgenommenen Kredit von ursprünglich 200 Mill. \$ konnten 15 Mill. vorzeitig abgelöst werden. (NZZ 2.5.1952 Nr 120)

Weltwarenmärkte

Die rückläufige Tendenz der Rohstoffmärkte hat sich weiter fortgesetzt. Besondere Schwächeneigung verzeichneten Baumwolle, Kautschuk und Blei. Wolle war dagegen etwas erholt. Die Geschäftstätigkeit auf den Kakaomärkten war recht lebhaft (vor allem deutsche Nachfrage). An den freien europäischen Metallmärkten hat die amerikanische Preissenkung für Blei starke Beunruhigung ausgelöst. (DZ und WZ 7.5.1952 Nr.37)

DZ und WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung,
FT= Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune,
NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist